

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Bfg.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Bfg.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 67.

Marienberg, Freitag, den 21. August.

1914.

Amtliches.

Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter — das vollendete 17. Lebensjahr — noch nicht erreicht haben, haben bei etwaiger Meldung als Kriegsfreiwilliger zwar kein Recht auf Einstellung, können aber, da gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen, dennoch eingestellt werden, wenn ihre unbedingte Tauglichkeit festgestellt wird.

Bei der Meldung ist beizubringen: die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters — der Eltern oder des Vormundes — und ein obrigkeitliches Führungszeugnis.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armee-corps.

J. Nr. L. 1382.

Marienberg, den 17. August 1914.

Terminkalender.

Samstag, den 22. August er. letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 30. Juni d. Js., J. Nr. L. 1382, Kreisblatt Nr. 55, betreffend Einsetzung der Urlisten für die Wahl der Schöffen und Geschworenen an das zuständige Königl. Amtsgericht.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. L. 1343. Marienberg, den 17. August 1914.

Terminkalender.

Mittwoch, den 26. August er. letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 30. Juni cr., J. Nr. L. 1343, Kreisblatt Nr. 53, betreffend Befestigung der Ranten- und Schubriegel von den Saaltüren.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Wiesbaden, den 9. August 1914.

Bezugnehmend auf den Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 3. August 1908, betreffend die Neuordnung des Lotteriewesens in der Provinz Hessen-Nassau, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß Anträge auf Genehmigung von Gegenstandslosterien für das Jahr 1915 spätestens bis zum 1. Oktober 1914 für den hiesigen Regierungsbezirk bei mir anzubringen sind, und daß später eingehende Anträge nur dann allenfalls berücksichtigt werden können, wenn ein dringendes Bedürfnis für die Lotterie besteht und der Antrag nicht früher eingereicht werden konnte.

Der Regierungspräsident.
J. A.: Walther.

Marienberg, den 17. August 1914.

Das stellvertretende Generalkommando des XVIII.

Armee-corps Frankfurt a. M. sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es im Interesse sowohl der Armee im Großen als der Mannschaften im Einzelnen streng verboten ist, den Truppen auf der Durchfahrt durch Bahnhöfe alkoholische Getränke zu verabreichen.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. L. 1621. Marienberg, den 31. Juli 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Beziehung auf meine Verfügung vom 7. Dezember 1909, Kreisblatt Nr. 99, ersuche ich um Bericht bis spätestens zum 25. August, ob die Uebung der Feuerwehr stattgefunden hat.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetz betreffend die Unterstützung von Familien in den Militärdienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 und dem Ergänzungs-gesetz vom 4. August 1914 erhalten die Angehörigen der in den Dienst eingetretenen Mannschaften staatliche Unterstützungen.

Die Basalt-Aktien-Gesellschaft hat beschlossen, den sämtlichen Arbeitern ihrer Betriebe, soweit die Arbeiter seit mindestens 3 Monaten vor Ausbruch des Krieges, also ab 1. Mai 1914, bei ihr beschäftigt waren, bis auf Weiteres ein Drittel der staatlicherseits gewährten Unterstützungssätze als Zulage zu leisten.

Bei Arbeitern, die noch nicht volle 3 Monate bei der Gesellschaft beschäftigt waren, wird der Familie anheimgegeben, einen besonders begründeten Antrag auf Gewährung einer Zulage zu stellen und bei dem zuständigen Betriebsbeamten einzureichen.

Sämtliche Familien, welche die Zulage zu der staatlichen Unterstützung zu erhalten wünschen, müssen eine Bescheinigung des Bürgermeisteramtes ihres Wohnortes über die staatlicherseits gewährten Unterstützungsbeträge der zuständigen Betriebsverwaltung beibringen. Nur gegen diesen Nachweis wird die obengenannte Zulage ausbezahlt.

Einz am Rhein, den 10. August 1914.

Basalt-Aktien-Gesellschaft.
Die Direktion.

J. Nr. R. A. 5396.

Marienberg, den 17. August 1914.

Abdruck vorstehender Bekanntmachung bringe ich zur Kenntnis der Herrn Bürgermeister der beteiligten Gemeinden, mit dem Ersuchen, die erbetene Bescheinigung auszustellen.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. L. 1579.

Marienberg, den 17. August 1914.

Bekanntmachung.

Auf Grund außerterminlicher Rörung durch den königlichen Kreisrichter wird hiermit nachstehende Entscheidung veröffentlicht:

Angehört sind bis zum nächsten Rörtermine:

Gemeindebulle Stein-Wingert Westerm. Rasse 17 Mon. alt

"	Fehl-Rühhausen	"	"	17	"	"
"	Willingen	"	"	17	"	"
"	Stein-Neukirch	"	"	16	"	"
"	Liebscheid	"	"	17	"	"
"	Luckenbach	"	"	16	"	"
"	Alpenrod	"	"	15	"	"
"	Bretthausen	"	"	16	"	"
"	Heimborn Lahnraße	"	"	17	"	"
"	Rohbach Westerm. Rasse	"	"	20	"	"
"	Laugenbrücken	"	"	18	"	"
"	Hof	"	"	16	"	"
"	Kackenberg	"	"	17	"	"
"	Urnau	"	"	17	"	"
"	Liebscheid Lahnraße	"	"	18	"	"

Abgehört sind bis zum nächsten Rörtermine:

Gemeindebulle Mörlen Westerm. Rasse 3 1/4 Jahre alt.
Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Verhandelt:

Marienberg, den 19. August 1914.

Anwesend:

I. Königlicher Landrat Dr. Thon als Vorsitzender.

II. Die Kreistagsabgeordneten und zwar:

a. Aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer:

1. Königl. Oberförster Goebels-Hachenburg,
2. Buchhändler Schnabelius-Marienberg.

b. Aus dem Wahlverbande der Städte:

3. Bürgermeister Steinhaus-Hachenburg.

c. Aus dem Wahlverbande der Landgemeinden:

4. Bürgermeister Rübhausen-Stein,
5. Bürgermeister Aug. Henn-Bellingen,
6. Bürgermeister Krämer-Dellingen,
7. Bürgermeister a. D. Kempf-Großseifen,
8. Bürgermeister a. D. Klöckner-Alpenrod,
9. Bürgermeister Klöckner-Erbach,
10. Bürgermeister Denker-Laugenbrücken,
11. Landmann A. H. Ricks-Kirburg,
12. Bürgermeister Schneider-Marzhausen,
13. Bürgermeister Bierbrauer-Oberhattert,
14. Bürgermeister Kaus-Mündersbach,

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

50

„Es ist ganz ausgeschlossen, daß ich Mr. Brankowan im Leben schon einmal begegnet bin — wie ich gelegentlich erfuhr, hat er niemals deutschen, respektive österreichischen Boden betreten — und trotzdem werde ich die mir selber selbst erscheinende Vorstellung nicht los, diesen stattlichen, trotz seiner fast weißen Haare noch immer hübschen Mann schon einmal gesehen zu haben. Vielleicht bietet sich mir eine Gelegenheit, ihn zu fragen, ob er nicht doch in Deutschland, beziehungsweise in Oesterreich gewesen. Ich werde Dir dann Näheres mitteilen; denn ich bin überzeugt, daß Du Dich für einen Mann interessierst, der Deinem großen Ruben so göttig entgegenkommt.“

Erwin berichtete in seiner lebhaften, anschaulichen Weise, daß es ihm in London wirklich sehr gut gefalle, daß er im Hause eines beim gleichen Bau beschäftigten technischen Beamten ein außerordentlich angenehmes Heim gefunden habe; Mrs. Deron sei eine sehr feine, vornehm sich gebende Dame und die Tochter des Hauses, Miß Jane, ohne eine ausgesprochene Schönheit zu sein, eine sehr anziehende Erscheinung, deren Reiz durch einen gewissen, sinnigen Ernst noch erhöht werde. Mutter dürfe sich demnach nicht im geringsten um ihn sorgen; um sich völlig glücklich zu fühlen, würde er freilich ihre Gegenwart brauchen; doch werde seine Sehnsucht durch ein frohes Wiedersehen hoffentlich in nicht allzuferner Zeit gestillt werden.

Mit glücklichem Lächeln ließ Frau Marianne den Brief sinken und, in der Diwanette Platz nehmend, sann sie über Erwins Mitteilungen nach.

Aus jeder Zeile sprach Lebensfreude, jugendliche Heiterkeit und auch große Arbeitsfreudigkeit; ein tüchtiger Kern steckte in dem jungen Menschen, auch viel Energie! Sie brauchte nicht um ihn zu bangen. Auch die eine rohe Sorge, die sie in den ersten Kindheitsjahren Er-

wins beschleichen wollte, daß er am Ende des Vaters zum Jähzorn neigendes Temperament geerbt haben könnte, zerfiel in nichts; obwohl Erwin sehr lebhaft und temperamentvoll war, hatte er doch niemals jähzornige Auswüchse, wenn er auch sonst in physischer wie auch psychischer Beziehung dem Vater ähnlich war — diesem Vater, dessen er immer noch so treu gedachte.

Dann kam sie in ihrem Gedankengang zu jener Briefstelle, wo Erwin sich so sympathisch über diesen Mitter Brankowan äußerte. Sie war froh, daß der Sohn sich in so guten Händen zu befinden schien, und dann freute sie es auch, daß er gute Unterkunft gefunden im fremden Lande, und — was sie nun dachte, war so echt frauenhaft — vielleicht verliebte sich Erwin in diese hübsche, ernste Miß Jane Deron? Vielleicht! Freilich mußte sie dann über sich selbst lachen, daß ihre rege Phantasie solche Sprünge machte.

Als Frau Marianne dann im Bette lag, fand sie lange keinen Schlaf; immer mußte sie daran denken, wie es sein würde, wenn Erwin heiratete?

Sie hatte noch nie an diese doch so naheliegende Möglichkeit gedacht und doch hatte sich Otto Meinhard in dem gleichen Alter, in dem Erwin jetzt stand, ihr genähert und war schon ein Jahr später ihr Verlobter geworden. Warum also sollte nicht auch in Erwins Herzen die Liebe einziehen?

Sie gönnte ja dem Einzigen das reichste Glück — aber sie würde dann ganz einsam sein; denn daß sie sich niemals in die Ehe des Sohnes eindringen würde, stand schon heute fest in ihr. Und bei dem Gedanken an die ihr früher oder später bevorstehende Einsamkeit erwachte wieder jäh die heisse Sehnsucht nach dem so früh und auf so tragische Art verlorenen, mit stets gleicher Innigkeit geliebten Gatten.

Der Klageruf: „Mein Gott, warum mußte das über mich kommen, warum nimmst Du mir den geliebten Gatten und dem Kind den treuesten Vater?“ drängte sich, wie schon unzähligmal in all den Jahren, auch jetzt über

ihre Lippen und Tränen neigten ihre Wangen. Sie sah die entstellte Gestalt des Feuers auf dem Grund des Stromes liegen und ungeheure mit Haß gemischte Bitterkeit gegen Raimund Keller erfüllte ihr Herz und Seele. „Wo mag der Mörder jetzt weilen?“ fragte sie sich auf's neue und: „Er lebt, freut sich vielleicht des Lebens, ist angesehen.“ beantwortete sie sich selbst diese Frage, eine Ansicht, die sie erst vor kurzem zu dem treu zu ihr haltenden Erhartischen Ehepaar geäußert hatte.

Man hatte sie zu beruhigen gesucht und der Meinung Ausdruck gegeben, daß, im Falle Keller noch am Leben, dies gewiß kein glückliches und schattenloses sein könne, da er doch stets von der Erinnerung an seine dunkle Tat verfolgt sein müsse. Vielleicht auch habe er bereit und sühne sein Verbrechen durch ein hartes und strenges Leben.

Marianne aber blieb unbittlich und wollte an eine derartige Sühne Kellers durchaus nicht glauben.

„So wird Gott ihn einst richten“, hatte dann die sanfte Gemahlin Erharts entgegnet. „Wenn er den irdischen Richtern entflücht ist, auch dem ewigen, göttlichen Richter kann er nicht entgehen.“

Endlich senkte sich doch der Schlummer auf Mariannes müde Augen und, was ihr das Leben verjagte, im Traum wurde es ihr wieder einmal diese Nacht zuteil: Der Gatte lebte, von seinem Arm umschlungen, durchwandelte sie mit ihm die schattigen Laubgänge des Gartens und beide waren froh, heiter und sorglos wie einstens.

So lebhaft war der Traum gewesen, daß Marianne, als sie später denn sonst erwachte, sich im Gemach nach Otto umschaute, bis sie dann — ach nur allzu bald — zur traurigen Erkenntnis kam, daß sie nur geträumt hatte; Otto war tot und im Garten unten lag eine dicke, weiße Schneedecke. Weimend sank die arme Frau nochmals in die Kissen zurück und erst die Erinnerung an den Sohn war im Stande, ihr allmählich über ihre schmerzliche Enttäuschung hinwegzuhelfen.

15. Bürgermeister Zeuner-Winkelbach,
16. Bürgermeister Christian-Alstadt,
17. Bürgermeister Schmidt-Mudenbach,
18. Landmann Albert Pfeiffer-Hof.

Entschuldigt fehlt:

Bürgermeister Klöckner-Gehlert.

Unentschuldigt fehlt:

Bürgermeister Staubeand-Marienberg.

III. Die nicht gleichzeitig dem Kreistage angehörenden Mitglieder des Kreisausschusses:

Kreisdeputierter Winter-Hachenburg.

Entschuldigt fehlt:

Landmann C. W. Weber-Marienberg.

IV. Kreisausschusssekretär Schmidt als Protokollführer.

In der auf heute anberaumten, von den nebenstehend aufgeführten Mitgliedern besuchten Kreistags-sitzung wurden nach Eröffnung der neugewählten Abgeordneten:

1. Landmann Albert Pfeiffer-Hof,
2. Bürgermeister Schmidt-Mudenbach

in ihr Amt eingeführt.

Der Kreistag wählte zum Protokollführer den Kreisausschusssekretär Schmidt und zur Vollziehung des Protokolls die Mitglieder:

1. Königlich Oberförster Goebels,
2. Bürgermeister Steinhaus,
3. Bürgermeister Klöckner-Erbach.

Hierauf erfolgte die Uebergabe der Postzustellungs-nrkunden über die bewirkte Behändigung der Kreistageinladung vom 14. August an eine durch Jura gewählte Kommission, bestehend aus den Abgeordneten:

1. Christian,
2. Kaus,
3. Schmidt.

Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden hierauf wie folgt erledigt:

1. Prüfung der Legitimation der Kreistagsabgeordneten im 2. und 9. Wahlbezirk des Wahlverbandes der Landgemeinden.

Die Wahlakten wurden von der hierzu bestimmten Kommission, bestehend aus den Abgeordneten:

- Kempf-Großseifen,
- Klöckner-Alpenrod,
- Schnabelius-Marienberg

geprüft und richtig befunden.

Dementsprechend beschließt der Kreistag einstimmig die Gültigkeit der Wahlen.

2. Wahl eines Ausschusses zur Mitwirkung bei der Verteilung der Landlieferungen nach § 16 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873, R. G. S. 129.

Durch Jura werden einstimmig gewählt:

1. Bürgermeister Jung-Liebenschied,
2. Bürgermeister Helsper-Rogenhahn,
3. Bürgermeister Braun-Mister,
4. Bürgermeister Alhäuser-Giesenhäusen,
5. Bürgermeister Schneider-Heimbörn,
6. Bürgermeister Kaus-Mündersbach,
7. Landmann A. H. Ricks-Kirburg,
8. Bürgermeister Mohr-Alertchen.

3. Wahl der Sachverständigen und Stellvertreter zur Abschätzung von Kriegsleistungen, Reichsges. vom 13. Juni 1873, R. G. S. 129.

a. Von Zugtieren, Wagen und Geschirren, lebendem Vieh, Lagerstroh und Feuerungsmaterial.

Durch Jura werden einstimmig gewählt:

Als Mitglieder:

1. Bürgermeister A. Henn-Bellingen,
2. Bürgermeister Schneider-Luckenbach,
3. Bürgermeister Denker-Laugenbrücken,
4. Landmann A. Ricks-Kirburg,
5. Bürgermeister Klöckner-Erbach,
6. Bürgermeister Rübsamen-Stein.

Als Stellvertreter:

1. Domänenpächter Meurer-Altklosterhof,
2. Bürgermeister Wisser-Büdingen.

b. Von Gebäuden und Grundstücken.

Als Mitglieder:

1. Bürgermeister Christian-Alstadt,
2. Christian Fein-Langenhahn,
3. Bürgermeister a. D. Kempf-Großseifen,
4. Bürgermeister Klöckner-Erbach,
5. Fr. Mies-Hachenburg,
6. Maurermeister H. Leubach-Marienberg.

Als Stellvertreter:

1. Zimmermeister A. Schneider-Stangenrod,
2. Bürgermeister Börner-Höchstendbach.

c. Von Bewaffnungs- und Ausrüstungsgegenständen, Arznei und Verbandszeug.

Als Mitglieder:

1. Apotheker Schimmelfennig-Marienberg,
2. Apotheker Thon-Hachenburg,
3. Heilgehilfe Adam-Hachenburg,
4. Spenglermeister F. W. Kleinschmidt-Marienberg,
5. Kaufmann C. Winter-Hachenburg,
6. Bürgermeister Schmidt-Mudenbach.

Als Stellvertreter:

1. Badier Zeiler-Marienberg,
2. Pfarrer Zeiger-Alpenrod.

4. Wahl einer Kommission gemäß § 6 des Reichsgesetzes, betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretenen Mannschaften vom 28. Februar 1888, 4. August 1914.

Der Kreistag ist wegen der Dringlichkeit einstimmig

damit einverstanden, daß dieser Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt wird. Als Kommission wird einstimmig der Kreisausschuss bestimmt.

Der Abgeordnete Christian berichtet namens der hierzu bestimmten Kommission, daß die Einberufung der hiesigen Kreistagsitzung formgerecht erfolgt sei. Der Kreistag erklärt sich einstimmig mit der abgekürzten Einladungsfrist einverstanden. Hinsichtlich der in der heutigen Sitzung vollzogenen Wahlen wird bemerkt, daß sich die Gewählten, soweit sie in der Sitzung anwesend, zur Annahme der auf sie gefallenen Wahl bereit erklärt haben.

Zum Schluß der Sitzung hob der Vorsitzende die Bedeutung der Zeit hervor und gelobte mit dem Kreistage, dem Kaiser und König alle Kräfte im festen Gottvertrauen und Siegeszuversicht uneigennützig und opferwillig zu weihen. Die Sitzung schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

- | | | |
|-----------------|-------------------|----|
| v. | g. | u. |
| gez. Steinhaus, | Bürgermeister, | |
| " Klöckner, | | |
| " Thon, | | |
| " Goebels, | Kgl. Oberförster, | |
| " Schmidt. | | |

Saatenstand um den Anfang des Monats August 1914. Regierungsbezirk Wiesbaden. (Kreis Oberwesterwald). Begutachtungsziffer (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnote für den Reg. bezirk	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Winterweizen	2,7	2,6			1	1					
Sommerweizen	2,6	2,5			1	1					
Winterpelz (Dinkel)	2,6										
Winterroggen	2,8	2,5			4	4					
Sommerroggen	3,0	2,3			1	1	1				
Wintergerste	2,9	2,5					1				
Sommergerste	2,6	2,2			2	1					
Daser	2,6	2,0			6	2					
Erbfien	2,8	2,3			1		1				
Ackerbohnen	2,7	2,1			2						
Wicken	2,8	2,2			2						
Kartoffeln	2,8	2,4			2	3	1	1			
Juderrüben	2,6	2,2									
Futterrüben	2,6	2,3			1						
Wintertraps u. Rüben											
Flachs (Lein)	2,7	2,2			2	1	1				
Klee	3,0	2,2			7	1					
Luzerne	2,5	2,2									
Wiesen mit künstlicher Düngung	2,6	2,1			6	1					
Andere Wiesen	2,9	2,2			3	3	2				

*) Wiesbaden.

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
J. B.: Kühnert.

Wiesbaden, den 14. August 1914.

Aufruf

zur Unterstützung der durch den Krieg verwaisten Handwerksbetriebe.

I. Wegen Erhaltung der durch den Krieg verwaisten Handwerksbetriebe durch Ueberweisung von älteren Gesellen und Beistandleistung durch nicht kriegspflichtige Meister, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir diesbezügliche Vermittlungsstellen errichtet haben, und zwar:

1. Bei der Handwerkskammer zu Wiesbaden, Adelheidstraße 13, II.
2. Bei der Zweigstelle dieser Kammer zu Frankfurt a. M., Zeil 66.
3. Bei den sämtlichen Kreisbeauftragten der Handwerkskammer und zwar:

Pfeil 1., Schornsteinfegermeister, Biedenkopf, Hch. Richter, Dachdeckermeister, Dillenburg, G. Ohlenburger, Schneidermeister, Haiger, Friedrich Mies, Maurermeister, Hachenburg, A. Böckling, Anstreichermeister, Westerburg, Mathias Kaster, Dekorationsmalermmeister, Montabaur, Walter Klein, Schreinermeister, Grenzhausen, F. Beres, Schornsteinfegermeister, Weilburg, Karl Rösch, Schneidermeister, Limburg, Wilhelm Seher, Schreinermeister, Diez, Georg Müller II., Schreinermeister, Ems, Georg Schütz, Sattler- und Tapezierermeister, Braubach, J. Jakob Vill I., Küfermeister, Rudesheim, Friedrich Bonhausen, Dachdeckermeister, Dohheim, Oswald Krebs, Bildhauermeister, Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 12, Friedrich Barthel, Dachdeckermeister, Idstein, Theodor Wöllner, Glasermeister, Langenschwalbach, Friedrich Maurer, Dachdeckermeister, Wehrheim, Martin Roth, Schreinermeister, Hornau, Julius Leonhard, Spenglermeister, Frankfurt a. M., Barfüßergasse 4.

II. An alle Innungen und sonstige Fach-Vereinigungen des Kammerbezirks richten wir das dringende Ersuchen, ebenfalls solche Vermittlungsstellen zu errichten. Sie werden besonders wertvoll sein, weil in der Hauptsache doch nur der Fachmann wirklich helfen kann, weil die Fach-Vereinigungen die Verhältnisse ihrer Fachangehörigen am besten kennen und die wirksamste Hilfe zu bringen vermögen. Es ist nötig, unverzüglich zur Bildung der Vermittlungsstellen zu schreiten und sie den Mitgliedern der Innungen und Fach-Vereinigungen zur Kenntnis zu bringen.

III. Aufgabe dieser Vermittlungsstellen zu I und II ist es, Anmeldungen unterstützungsbedürftiger Betriebe und unterstützungsbereiter Fachleute entgegenzunehmen und auf Grund derselben in jedem einzelnen Fall Hilfe zu vermitteln.

Es handelt sich hier um eine selbstverständliche

Ehrenpflicht eines jeden deutschen, nicht kriegspflichtigen Handwerkers, und wir zweifeln nicht, daß ihr im vollsten Umfange gern und freudig entsprochen werden wird.

Der Vorstand der Handwerkskammer.

J. A.:

Der stellv. Vorsitzende:
H. Carstens.

Der Syndikus:
Schroeder.

Papst Pius X. †.

Rom, 20. Aug. Papst Pius X. ist um 1.20 Uhr nachts gestorben.

Pius X war als Giuseppe Sarto am 2. Juni 1835 in Riese, Provinz Treviso, geboren. Er stammte aus einfacher Familie, studierte Theologie, wurde am 18. September 1858 zum Priester geweiht, war zuerst Kaplan, dann von 1865 an Pfarrer von Tombolo und Salzano, 1875 bischöflicher Kanzler und Spiritualdirektor am Seminar zu Treviso, später Richter am geistlichen Gerichtshof und Vikar des erledigten Bischofsitzes, 1884 Bischof von Mantua, 1893 Patriarch von Venedig und Kardinal. Nach dem Tode Leos XIII., der am 20. Juli 1903 starb, wurde Sarto am 4. August zum Papste gewählt, nachdem die Wahl Rampollas, der bereits einen großen Vorsprung hatte, durch das Veto Oesterreichs vereitelt worden war. Sarto nahm den Namen Pius X. an, in Erinnerung an Pius IX., den er stets verehrt hat und dem er auch in manchen Stücken ähnlich war.

Rom, 20. Aug. Ueber die letzten Augenblicke des Papstes wird gemeldet: Nach der Spendung der Sterbesakramente wurde dem Papste Sauerstoff eingegeben, worauf er das Bewußtsein wiedererlangte und folgende Worte: „Jetzt fange ich an mich übel zu fühlen. Der Allmächtige hat nicht gewollt, daß ich die Greuel erlebe, die jetzt in Europa geschehen.“ Darauf küßten die anwesenden Kardinäle weinend dem Papste die Hand.

Der Krieg.

Berlin, 18. Aug. Amtlich wird bekannt gegeben: Von einer Fahrt mehrerer Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Boot U 15 bisher nicht zurückgekehrt. Englischen Zeitungsnachrichten zufolge soll U 15 im Kampf mit englischen Streitkräften vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste diese hierbei erlitten haben, ist nicht zu ersehen.

Berlin. Die französische 5. Kavallerie-Brigade wurde heute unter schweren Verlusten bei Kernen, nördlich Namur, von unserer Kavallerie zurückgeworfen.

Berlin, 19. Aug. Bayerische und badische Truppen schlugen die bis Weiler (15 Kilometer nordwestlich von Schleifstadt) vorgedrungene 55. Infanterie-Brigade, brachten ihr große Verluste bei und warfen sie über die Vogesen zurück.

Berlin, 20. Aug. Unsere Truppen eroberten bei Trelmont eine Feldbatterie, eine schwere Batterie und eine Fahne und machten 500 Gefangene. Unsere Kavallerie nahm dem Feinde bei Perwez zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre.

Berlin, 19. Aug. Der hiesige japanische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Ausw.-Ami eine Note überreicht, worin unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den japanischen und chinesischen Gewässern, oder die Abrüstung dieser Schiffe, ferner bis zum 15. September die bedingungslose Uebergabe des gesamten Pachtgebietes von Kiautschou an die japanischen Behörden und die unbedingte Annahme dieser Forderungen bis zum 23. August verlangt wird.

Berlin, 19. Aug. Wie dem Berliner Tageblatt aus Marburg, München und Halle gemeldet wird, haben die Japaner, die an den dortigen Universitäten studieren, seit einigen Tagen plötzlich die Städte verlassen.

Berlin, 20. Aug. Telegramm aus Kiautschou: In Bestätigung der Mitteilung des japanischen Ultimatums einstehe für Pflichterfüllung bis aufs Äußerste. Gouverneur.

Marseille, 18. Aug. Aus Marseille wird einem Stockholmer Blatte unter dem 13. August telegraphiert, afrikanische Truppen, hauptsächlich eingeborene Jäger, werden hierher transportiert, um weiter nach Belfort befördert zu werden.

Amsterdam, 18. Aug. Der belgische König und seine Familie sind nach dem Schloß in Antwerpen übergesiedelt. Die Uebersiedelung der Regierung von Brüssel nach Antwerpen hat begonnen. In der Umgebung von Brüssel wird durch die Bürgerwehr der Stadt die Verteidigung vorbereitet.

Ein Attentat auf den König von Belgien. Ueber Holland wird bekannt, daß am 15. August ein Anschlag auf den König Albert in Brüssel versucht wurde. König Albert, der sich täglich in einem Kraftwagen von Antwerpen nach Brüssel begibt, wurde, wie die polizeiliche Untersuchung festgestellt hat, von einem Kraftwagen verfolgt. Einige Schritte vom königlichen Palaste entfernt, schleuderte der Insasse des geheimnisvollen Automobils eine Bombe nach dem geschlossenen Wagen des Königs; im selben Augenblick verschwand auch das Automobil. Die Bombe explodierte am Boden, ohne besonderen Schaden anzurichten. Man vermutet, daß es sich um belgische Revolutionäre handelt, die am Werke sind, die Führer der französischenfreundlichen Militärpartei zu töten.

Berlin, 17. Aug. Nach der Einnahme von Lüttich hat die deutsche Regierung in Brüssel mitteilen lassen, daß, nachdem die belgische Armee ihre Waffenehre auf

das glänzendste gewahrt habe, die deutsche Regierung zu jedem Abkommen mit Belgien bereit sei, daß sich irgendwie mit dem Kampfe gegen Frankreich vereinigen lasse und daß Belgien geräumt werde, sobald die Kriegslage es gestatte. Die Antwort Belgiens ging am 13. August ein: Belgien wiederholt seine frühere Ablehnung.

Berlin, 21. Aug. Die Deutschen sind in Brüssel eingezogen und haben es besetzt.

Berlin, 17. Aug. Das Gefecht bei Mülhausen war ein Gelegenheitsgefecht. Unterhalb feindliche Armeekorps waren in Oberelsaß eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Sammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaudern an und warfen ihn auf Belfort zurück. Danach folgten sie ihrer Aufmarschbestimmung.

Währenddessen hat eine kleine Festungsabteilung aus Straßburg eine Schlappe erlitten. Zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungsbeständen waren an diesem Tage im Bogesenspaß von Schirmeck vorgegangen. Sie wurden durch feindliches Artilleriefeuer vom Donon her überfallen. In der engen Paßstraße sind die Geschütze und Maschinengewehre zerstört und unbrauchbar gemacht liegen geblieben. Jedenfalls sind sie vom Feinde erbeutet worden, der später auf Schirmeck vorging. Die wieder gesammelten Festungstruppen haben den Festungsbereich unversetzt erreicht.

Berlin, 17. Aug. Das Geheimnis von Lüttich kann entschleierte werden. Uns war Nachricht zugegangen, daß vor Ausbruch des Krieges französische Offiziere und vielleicht auch einige Mannschaften nach Lüttich entsandt waren, um die belgischen Truppen in der Handhabung des Festungsdienstes zu unterrichten. Vor Ausbruch der Feindseligkeit war dagegen nichts einzuwenden; mit Beginn des Krieges wurde es ein Neutralitätsbruch durch Frankreich und Belgien. Wir mußten schnell handeln. Die mobilen Regimenter wurden an die Grenze geworfen u. auf Lüttich in Marsch gesetzt. Sechs Friedensbrigaden mit Artillerie und Kavallerie haben Lüttich genommen. Danach wurden sie dort mobil gemacht und erhielten als erste Verstärkung ihre eigenen Ergänzungsmannschaften. Weitere Regimenter konnten nachgeschoben werden, die ihre Mobilmachung soeben beendet hatten. Unsere Gegner sprachen bei Lüttich von 120 000 Deutschen, die den Vormarsch wegen Schwierigkeiten in der Verpflegung nicht antreten konnten. Sie haben sich geirrt, die Pause hat einen anderen Grund.

Jetzt erst begann der deutsche Aufmarsch. Die Gegner werden sich überzeugen, daß die deutschen Armeekorps gut verpflegt und ausgerüstet den Vormarsch antreten. Seine Majestät hat sein Wort gehalten, an die Einnahme des Forts Lüttich keinen Tropfen deutschen Blutes mehr zu setzen. Der Feind kannte unsere schweren Angriffsmittel nicht, daher glaubte er sich in den Forts sicher. Doch schon die schwächsten Geschütze unserer schweren Artillerie veranlaßten jedes durch sie beschossene Fort nach kürzester Frist zur Uebergabe. Die noch erhaltenen Teile der Befestigungen retteten dadurch ihr Leben. Die Forts aber, gegen die unsere schweren Geschütze feuerten, wurden in kürzester Zeit in Trümmerhaufen verwandelt, unter denen die Befagung begraben wurden. Jetzt werden die Forts wieder zur Verteidigung eingerichtet. Die Festung Lüttich soll den von unsern Gegnern gefaßten Plänen nicht mehr dienen, sondern den deutschen Heeren ein Stützpunkt sein.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Berlin, 10. Aug. Die deutsche Kronprinzessin hat in einem Schreiben an den Magistrat des Badeorts Zoppot mitgeteilt, daß es ihr besondere Freude bereiten würde, wenn die Stadt Zoppot die Kronprinzen-Villa im Bedarfsfalle zu einem kleinen Lazarett umgestalten würde. Dementsprechend werden gegenwärtig einige Räumlichkeiten der Villa zur Aufnahme von 30 bis 40 Verwundeten hergerichtet.

Sennelager bei Baderborn, 16. Aug. Im Laufe der verfloffenen Woche sind hier in mehreren Sonderzügen etwa 6000 belgische Gefangene und eine Anzahl französischer Gefangenen eingetroffen, darunter rund 70 Offiziere. Die Mannschaften sind in den großen Baracken interniert und werden zu Erdarbeiten verwendet, die Offiziere bewohnen die Offiziersbaracken und dürfen ihre Mahlzeiten in den beim Lager befindlichen Gasthäusern einnehmen, nachdem sie ihr Ehrenwort abgegeben haben, nicht fliehen zu wollen. Ein französischer Kürassier-Kapitän, der bei Saarburg gefangen wurde, hat sein Ehrenwort verweigert und ist in eine mitteldeutsche Festung gebracht worden. Entgegen der Gepflogenheit von 1870/71 werden die Gefangenen vom Publikum scharf abgesperrt gehalten, nur, wer im Lager selbst nachweislich zu tun hat, wird zugelassen.

Köln, 18. Aug. Ueber die belgischen Greuelthaten, die selbst die eigenen Ordensleute nicht verschonten, meldet die „Köln. Ztg.“ nach den Angaben eines Augenzeugen, daß der belgische Pöbel in ein Kloster bei Lüttich eindrang und zwanzig Klosterbrüder und einen Pater erstach. Schließlich legten die Leute Feuer an das Kloster an. Als die 500 Insassen, die das Gelübde unbedingten Schweigens abgelegt haben, sich nicht mehr zu retten wußten, telephonierte sie in die Stadt, worauf sofort deutsche Truppen in acht Automobilen herbeieilten. Unter dem Schutz deutscher Truppen konnten 350 der Klosterbrüder mit ihren wertvollen Schätzen über die deutsche Grenze flüchten. Hier brachen die Leute vollständig zusammen. Sie wurden während der Nacht von deutschen Soldaten bewacht und konnten dann ihren Marsch fortsetzen.

Berlin, 19. Aug. Der Kaiser hat, wie die „Neue

gesellschaftliche Korrespondenz“ dem General und Brigadekommandeur Lubendorff für sein tapferes Verhalten bei der Erstürmung von Lüttich den Orden Pour le mérite verliehen.

Craenburg, 18. Aug. In Bise wurden nach einer Meldung des Allgemeinen Handelsblat in der Nacht zum Sonntag ein deutscher Offizier und ein Unteroffizier getötet und sechs Mann verwundet. Darauf wurde der noch stehende Rest des durch die früheren Kämpfe schwer mitgenommenen Ortes gestern gänzlich eingeäschert und die männlichen Einwohner nach Aachen gebracht, wo über ihr Schicksal entschieden werden soll.

Berlin, 18. Aug. Das Generalkommando des 1. Armeekorps meldet, daß am 17. August bei Stallupönen ein Gefecht stattfand, bei dem Truppenteile des 1. Armeekorps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, so daß der Sieg errungen wurde. Mehr als dreitausend Gefangene und sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hände; viele weitere russische Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, wurden unbrauchbar gemacht.

Berlin, 18. Aug. Mlawka ist von den deutschen Truppen besetzt worden. Mlawka ist Sitz des Kommandos der 2. russischen Brigade der 6. Kavalleriedivision und hat über 12000 Einwohner.

Karlsruhe, 18. Aug. In einer Sitzung des badischen Roten Kreuzes wurde mitgeteilt, daß ein französischer Flieger, der den Idsteiner Klotz überflog und über schweizerisches Gebiet nach Frankreich zurückkehren wollte, von dem schweizerischen Grenzschutz heruntergeschossen wurde. Man darf diese Tatsache als Beweis dafür betrachten, daß die Schweizer es mit der Wahrung ihrer Neutralität ernst nehmen.

Berlin, 18. Aug. Die spanische Regierung hat durch den hiesigen Botschafter, Erzelenz Polo de Bernabi, der deutschen Regierung amtlich mitteilen lassen, daß Spanien in dem gegenwärtigen Krieg strikte Neutralität befolgen wird.

Berlin, 20. Aug. Die beiden kleinen Kreuzer „Straßburg“ und „Stralsund“ haben in den letzten Tagen einen Vorstoß nach der südlichen Nordsee ausgeführt. Hierbei sichtete die „Straßburg“ unter der englischen Küste zwei feindliche Unterseeboote, von denen sie eines auf größere Entfernung mit wenigen Schüssen zum Sinken brachte. „Stralsund“ kam in ein Feuergefecht mit mehreren Torpedobootzerstörern auf größere Entfernungen. Zwei Zerstörer erlitten Beschädigungen. Bei dieser Gelegenheit konnte ebenso wie bei der Erkundungsfahrt eines Luftschiffes bis zum Skagerak erneut festgestellt werden, daß die deutsche Küste und ihre Gewässer frei von Feinden sind und die neutrale Schifffahrt unbehindert passieren kann.

Berlin, 19. Aug. Der Reichskanzler von Bethman Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow werden an der Seite des Kaisers im Hauptquartier verbleiben. Ebenso wie Fürst Bismarck mit dem Auswärtigen Amt 1866 und 1870/71 dies getan hat. Die Oberleitung der Reichs- und Staatsgeschäfte ruht bis zum Ende des Krieges in den Händen des Staatssekretärs und Staatsministers Dr. Delbrück, in dem das preussische Staatsministerium seit dem Tode Miquels zum erstenmal wieder einen Vizepräsidenten erhalten hat.

Wien, 18. Aug. Die ganze Monarchie begeht in besonders feierlicher Weise den Geburtstag des Kaisers, wenn auch dem Wunsche des Kaisers entsprechend sowie im Hinblick auf die weltbewegenden Ereignisse von rauhenden Festlichkeiten abgesehen worden ist. Mit den Wünschen für die Gesundheit des Kaisers vereinigen sich die Gebete aller Völker der Monarchie, daß das Waffenglück unseren Fahnen treubleibe, die sich bereits mit jungem Lorbeer geschmückt, heute heldigend vor dem Kaiser senken. Die Blätter aller Nationen der Monarchie betonen, daß heute alle Völker wie ein Mann sich um den Thron scharen, um dem Kaiser ihre Liebe und Anhänglichkeit zu beweisen.

Wien, 17. Aug. (Amtl. Meld.) Die gestern gemeldeten Kämpfe an der Drina führten zu einem entscheidenden Siege der österreichischen Truppen über starke feindliche Kräfte, die gegen Bajewo zurückgeworfen wurden. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Verfolgung des Feindes ist im vollsten Gange. Unsere Truppen kämpften mit bewunderungswürdiger Tapferkeit gegen den in starken Stellungen befindlichen, an Stärke ebenbürtigen Feind. Besondere Erwähnung verdient das Barasiner Infanterie-Regiment Nr. 16, dessen Offiziere und Mannschaften unter den schwierigsten Verhältnissen mit der altbewährten jähren Tapferkeit der stets kaisertreuen Kroaten zum Siege stürmten.

Wien, 17. Aug. Die „Wien. Allg. Ztg.“ meldet aus Budapest: Ein hier eingetroffener verwundeter österreichischer Offizier erzählt über die Kämpfe an der Drina und Save: Unsere Truppen griffen, abgesehen von der Ueberwindung der Gefahren beim Uebersehen dieser Flüsse den Feind in seinen stärksten Stellungen an. Während des Kampfes desertierten die Serben massenhaft in voller Ausrüstung. Bis zu meiner Verwundung betrug die Zahl der Deserteure 600. In gleicher Weise verlief das Treffen bei Losnica, doch hatten wir einen viel stärkeren Feind gegen uns.

Hamburg, 18. Aug. 200 Amerikaner sind im Sonderzug nach Holland abgereist. Bei der Abfahrt sangen sie die deutsche Nationalhymne. Ein Senatskommissar war am Bahnhof anwesend. Eine Unmenge deutscher Zeitungen wurde von den Amerikanern mitgenommen.

Wien, 19. Aug. Wie die „Reichspost“ meldet, haben die österreichisch-ungarischen Truppen auch bei Progar, 23 Kilometer westlich von Semlin, die Save

überschritten und die serbische Stadt Obrenowatsch genommen.

Budapest, 17. Aug. Nach Mitteilung von heute hier eingetroffenen Kranken und Soldaten, welche an der Schabaz teilgenommen haben, kämpften die serbischen Soldaten mit denkbar größter Erbitterung und wurden von den Bevölkerungskreisen, Frauen und Kindern, welche gleichfalls bewaffnet waren, unterstützt. Ein großer Teil der Bevölkerung war bereits früher nach Belgrad geflüchtet.

London, 17. Aug. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorf ist mit den Mitgliedern der Botschafter und dreihundert anderen Oesterreichern gestern Abend nach Falmouth abgereist, von wo er sich zur See nach Oesterreich begibt.

Konstantinopel, 10. Aug. Wie „Ikdam“ erfährt, gewinnt der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland an Ausdehnung. Die Aufständischen haben die Brücke über den Araxesfluß an der einzigen Eisenbahnlinie gesprengt, die Rußland mit Persien verbindet. Die russischen Truppen fliehen mit ihren Waffen und Gepäck an die türkische Grenze. Vorgestern hat eine große Zahl von Soldaten die Grenze überschritten, um auf türkisches Gebiet zu flüchten. Die Preise für Lebensmittel sind im Kaukasus auf das Vierfache gestiegen. Es wird immer schwieriger, den Aufstand zu unterdrücken.

Berlin, 18. Aug. Wie der Bukarester Berichterstatter der „Börs. Ztg.“ erfährt, hat Rußland ein offizielles Anerbieten an Rumänien gerichtet, in dem ihm, falls es sich vom Dreibund losagt und sich ganz auf die Seite Rußlands stellt, das österreichische Siebenbürgen als Preis zuerkannt wird. Vorläufig wird dieses Anerbieten in rumänischen Regierungskreisen mit skeptischer Kühle entgegengenommen. Es ist von maßgebender rumänischer Seite die treffende Bemerkung gefallen, daß Rußland, ehe es über Siebenbürgen verfüge, besser daran täte, zunächst Polen seinem eigenen Lande zu erhalten.

Petersburg, 17. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großfürsten-Thronfolger und ihren Töchtern gestern Abend nach Moskau abgereist.

Berlin, 19. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Deutsche Warnung an Rußland“: Durch Vermittelung einer neutralen Macht ist folgendes zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht worden: Die Meldungen aus unserem östlichen Grenzgebiet berichten übereinstimmend, daß die russischen Truppen, wo sie preussisches Gebiet betreten haben, gegen Ortschaften und deren wehrlose Einwohner fegend und plündernd vorgegangen sind; besonders schwere Ausschreitungen sind aus dem Bogen von Schirwindt, Enk und Soltau gemeldet worden. Deutschland erhebt vor der Öffentlichkeit Einspruch gegen eine solche dem Völkerrecht zuwiderlaufende Art der Kriegsführung. Wenn durch sie die Kampfesweise einen besonders schroffen Charakter annehmen sollte, so trifft Rußland allein dafür die Verantwortung!

Von Nah und Fern.

Marientberg, 21. Aug. Gestern nachmittag fand hier ein Kriegsgottesdienst statt.

Am Montag wurde in Erbach der Unteroffizier Wißner, ein Sohn des Stationsvorstehers Wißner in Ingelbach, zu Grabe getragen. Wißner war bei Nieder-Ingelheim aus einem Militär-Transportzug gefallen und überfahren worden.

Die Nassauische Kriegerversicherung auf Gegenseitigkeit hat heute ihre Annahmestellen eröffnet. Dieselben sind durch Plakate kenntlich gemacht. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß diejenigen, welche einen Kriegsteilnehmer versichern wollen, gut daran tun, dies möglichst zu beschleunigen, denn wenn ein Kriegsteilnehmer bereits gefallen oder verwundet ist, kann er nicht mehr versichert werden. Nach einiger Zeit werden auch alle Annahmestellen geschlossen werden, sodas von da ab Versicherungen nur bei den Landesbankstellen genommen werden können.

Frankfurt, 17. Aug. In der Person des Kaufmanns Hans Beer aus Groß-Habsdorf wurde auf freier Tat der Schwindler verhaftet, der in Offenbach und hiesigen Postämtern Personen, die Papiergeld gegen Münzgeld einwechseln wollten, eine Rolle mit einem Stück Eisen gab.

Frankfurt, 18. Aug. Gestern nachmittag traf ein Sonderzug mit 75 verwundeten Franzosen hier ein, von denen die Mehrzahl schwerverletzt war. Sie kamen ins städtische Krankenhaus. Heute früh 3 Uhr wurden 200 gefangene Franzosen, die seit einigen Tagen außerhalb Frankfurts untergebracht waren, per Bahn weiterbefördert. Acht Offiziere kamen in eine norddeutsche Festung.

Mannheim, 10. Aug. Eine selbst in der gegenwärtigen Zeit ungewöhnliche Trauung fand in der Nacht zum Sonntag auf dem hiesigen Hauptbahnhof statt. Die Braut, die hier wohnt, erschien mit Standesbeamten auf dem Bahnhofe, um hier einem von auswärts kommenden, auf der Fahrt an die Grenze befindlichen Soldaten angetraut zu werden. Kaum war die Beurkundung vorüber, so trennte ein unerbittliches Schicksal das neu verbundene Paar.



Montag, den 24. August, abends 9 Uhr
findet wieder **gemeinsames Nähen und Stricken** aller
Frauen und Mädchen Marienberg's, die helfen wollen, im
Sitzungsfaale des Landratsamtes statt. Mitbringen von Nähzeug
und Stricknadeln erwünscht.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Die Vorsitzende: E. Thon.

Es fehlen dem Verein noch wollene Strümpfe, Hemden und
Unterbeinkleider.

Die angekündigten unentgeltlichen

Kurze über Kriegsfrankenpflege

werde ich vom 24. August bis 1. Oktober d. Js. in
Erbach (in der Wirtschaft Habig) zu folgenden Zeiten
abhalten:

1. Für Damen: Montag u. Donnerstag 5-6 Uhr nachm.
2. " Herren (Anfänger): " 6-7 " "
3. " Herren (Wiederholung): " 7-8 " "

Kreisarzt Dr. Riech.

Der Zinsfuß beträgt ab 15. August d. Js. für:

Guthaben in laufender Rechnung 4 1/2 %

Schuld in laufender Rechnung 6 %

Kommanddarlehen gegen Verpfändung von Landesbank-

Schuldverschreibungen 5 1/2 %

Kommanddarlehen gegen Verpfändung anderer Werte 6 1/2 %

Diese Zinssätze gelten sowohl für die bestehenden, wie für
neue Darlehen und Kredite.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bullen-Verkauf!

Montag, den 24. August, mittags 1 Uhr
wird auf hiesigem Bürgermeisterrat ein der Gemeinde ge-
höriger schwerer

Laubulle

zum Schlachten, öffentlich versteigert.

Nähere Bedingungen werden durch den Unterzeichneten im
Termin näher bekannt gegeben.

Rosbach, den 18. August 1914.

Der Bürgermeister: Schneider.

Was fehlt noch

in den

Militär-Krankenhäusern?

Pantoffel u. Schlappen!

Diese geben wir für Liebesgaben
zum Einkaufs-Preis ab.

Ca. 400 Paar vorrätig in der Preislage von 28 Pfg. bis 225 Mk

Gebr. Klassmann,

Schuh-Vertrieb im Berliner Kaufhaus,
Hachenburg.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in
kompletten Betten, Bettstellen, Sprung-
rahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll-
und Kapokmattressen, Bettfedern, Daunenn
und Varchente — Alle Arten Polsterwaren:

Soja und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer
in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer
und solidester Verarbeitung in einfacher und feinsten Aus-
führung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden
bei

Julius Kind, Westerwälder

Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.

Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Ober-Selterser Mineral-Brunnen

zu Ober-Selters bei Nieder-Selters

ohne
Ausscheidung

Natürliches Selterswasser

ohne
fremden Zusatz

verstärkt mit der eigenen natürlichen Quellen-Kohlensäure

Erstklassiges
Tafelwasser

in Geschmack und Qualität
unübertroffen.



Vorzüglichstes
Gesundheitswasser
ärztlich empfohlen.

Haupt-Niederlage: **Carl Winter, Hachenburg** Oberer Marktpl. 45.
für Hachenburg und Umgegend Telefon 27.

Prospekte frei.

Für das Rote Kreuz

und für

freiwillige Krankenpfleger u. Pflegerinnen.

Einmaliges außergewöhnliches Angebot

in

Leib-Wäsche mit
20 Prozent Rabatt.

Damen-Gemden (Nachschluß und Vorderstück),
Damen-Beinkleider, Knie- und Bündchenhosen,
Untertaillen, Nachtjaken, Damen-Schürzen,
Herren- u. Damen-Wiber-Gemden, Wiber-Beinkleider
Herren-Gemden, Taschentücher, Wäschezeichen

in großer Auswahl zu beispiellos billigen Preisen.

Für Liebesgaben extra billige
Preise

in Bettzeugen, Bettüchern, Kissenbezügen, Hand-
tüchern, Bettvorlagen, Schlafdecken, Gummi-
:: Unterlagen, Strohsäcke usw. ::

Berliner Kaufhaus,
Hachenburg.

Kreis-Arbeitsnachweis Limburg (Lahn)

sucht zum sofortigen Eintritt tücht. häusliche Alleinmädchen
und landw. Arbeiterinnen.

Herren-Anzüge in neuen Facons

aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl.

Schul-Anzüge mit Knaben-Anzüge.

Falten u. feinste

Moderne Auswahl in

Kleider- und Blousenstoffen

zu billigen Preisen empfiehlt

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Fruchtpreise.

Sadamar, den 13. August 1914.

Rot. Weizen p. Malt. 19 Mk. 50 Pf.

Weiß. Weizen p. Malt. 18 Mk. — Pf.

Korn per Malter neu 15 Mk. — Pf.

Futtergerste — Mk. — Pf.

Hafer per Malter alt 12 Mk. — Pf.

Butter per Pfd. 1 Mk. — Pf.

Eier 2 Stück — Mk. 16 Pf.

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg

Persil

für

Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Extra-Blatt der „Westerwälder Zeitung“

Marienberg, den 21. August 1914.

Wolff'sches Telegramm.

Unter Führung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme gestern in Schlachten zwischen Metz und den Vogesen einen Sieg erkämpft. Der mit starken Kräften in Lothringen eindringende Feind wurde auf der ganzen Linie mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Viele Tausend Gefangene und zahlreiche Geschütze sind ihm abgenommen worden. Der Gesamterfolg läßt sich noch nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt als in den Kämpfen von 1870/71 unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, beseelt von dem unaufhalt samen Drang nach Vorwärts, folgen dem Feind und setzen den Kampf noch weiter fort.

Marienberg. Der große Sieg wurde hier durch feierliches Glockengeläute verkündet.